

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Gesprochen des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gesaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 106

Dienstag, 9. Mai 1916

55. Jahrgang

Präsident Wilson in Verlegenheit.

Deutschlands Note als berechtigt, daher unangenehm empfunden. Neue französische Menschenopfer. Die Beute von Kut-el-Amara. Schwere englische Niederlage.

Auf der eroberten Höhe 304.

Marburg, 9. Mai.

Vom furchtbaren Kampfe am linken Ufer der Maas hat gestern der deutsche Heeresbericht aufs neue gesprochen und eine Vorstellung von der ungeheuren Größe jener Leistungen, welche die Armee des Deutschen Kronprinzen dort vollbringt, quillt aus dem Umfange hervor, daß im Maasgebiete die Franzosen die Kraft von einundfünfzig Divisionen aufgewendet haben, reichlich das Doppelte der auf deutscher Seite in den Kampf geführten Truppen. Und dennoch sehen wir, wie die deutsche Minderheit sich auf diese gewaltige Mehrheit wirft, auf jene Mehrheit, die, soweit das Auge reicht, das ganze weite Gebiet zu einem besetzten Gelände umgestaltet hat, auf welchem jeder Gebietsmeter des Bodens von Waffen und Bissen der Vernichtung starrt. Und dennoch senkt sich immer wieder der Sieg auf die deutschen Fahnen hernieder und unter den Klängen der Wacht am Rhein geht der deutsche Siegesritt über französische Reichensfelder, über die Ebenen und die mit Geschützen gespickten Höhen unaufhaltsam seinen ehernen Gang. Vorgestern noch schilderte ein französischer General die hohe

Bedeutung der Höhe 304 am linken Ufer der Maas und im Bewußtsein der eigenen, doppelt überlegenen Stärke rief er den Franzosen zu, daß noch ein bis zwei Monate vergehen können, bis diese Höhe in den Besitz der Deutschen gelangt. Aber schon gestern konnte der deutsche Heeresbericht melden, daß trotz der hartnäckigsten Gegenwehr und der wütenden Gegenstöße des Feindes das ganze Grabensystem am Nordhange dieser weithin gebietenden Höhe genommen und die deutsche Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben worden ist. So sind die Monate des französischen Generals zu Stunden geworden und wie das Feuer der deutschen Geschütze das Leben der angreifenden eigenen Truppen beschürmte und jenes der feindlichen zum Verlöschen brachte, dafür sprechen genugsam französische Zeugnisse, die vom zerrütteten Boden sprechen, spricht vor allem der gestrige deutsche Heeresbericht in seinem Hinweise auf die außerordentlich schweren blutigen Verluste des Feindes, die so gewaltig waren, daß auf dieser Höhe „nur“ über 1300 unverwundete Gefangene in deutsche Hände fielen. Wann wird denn endlich einmal in Frankreich die Überzeugung in alle Herzen und Gehirne bringen, daß die Fortsetzung dieses Krieges nur in Englands Interesse liegt, daß für England das Linderarme

Frankreich seine Söhne in den Machen des Todes wirft und daß mit jedem neuen Monate dieses Krieges die Zukunft Frankreichs, des Landes der Chauvinisten, düsterer und ärmer wird! Dem Varen liegt freilich nichts daran, ob neue Hunderttausende seiner Untertanen von den Türmen von Riga bis an Rumäniens Grenze die letzten Seufzer ihres Lebens verhauchten; für ihn sind sie doch nur Sklaven, Figuren eines phantastischen Schachspieles. Italien ist in der bittersten Lage; es möchte gewiß den Verrat und die menschenliche Tat vom 24. Mai des vorigen Jahres ungeschehen machen, wenn es könnte, aber Italien ist mehr wie alle anderen unserer Feinde dazu verflucht, den bitteren Kelch der Reue zu leeren bis zur Naugel. Doch in Frankreich könnte die Stimme der Vernunft gar vieles überwältigen, was dort nur noch ruinenhaft von zerschmetterten Hoffnungen regierender Kreise Zeugnis ablegt im feuerstrahlenden Lande. Noch vermöchte Frankreich seiner Zukunft größten Teil retten, wenn es den Augenblick nützt, die veröhnliche Deutung der letzten Rede des deutschen Kanzlers, die Frankreich gegenüber ein jedes Wort der Drohung vermieden hat und klar und deutlich nur auf England und auf

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

18

(Nachdruck verboten.)

Aber wie sollte man Rat schaffen? Maria wußte wohl, daß in vier Wochen die Sache noch genau so stehen würde wie heute, und wenn dann Hans zahlen sollte, woher sollte man das Geld nehmen? Sie wußte, daß der Vater die Summe nicht übrig hatte, auch in vier Wochen nicht, aber zu der schlimmen Mitteilung war es nach ihrer Meinung immer noch Zeit.

„Dein Freund ist doch kein Schuft“, meinte sie nachdenklich, „er wird dich nicht die Suppe auslöffeln lassen, die er eingebrockt hat. Sicher gibt er dir Nachricht.“

„Ja, aber wenn er zahlen soll und nicht kann? Was wird dann geschehen? Ach, Maria, warum mußt du Felix Ebhardt abweisen? Du hast da eine große Dummheit begangen. Er könnte mir jetzt helfen!“

Maria machte eine ungeduldige Handbewegung. „Quäle du mich wenigstens nicht!“ rief sie weinend, „ich habe genug, daß Vater mir immer noch halbe Vorwürfe macht! Ich kann Felix Ebhardt nicht heiraten, denn es wäre eine Lüge, wenn ich ihm Liebe heucheln wollte, wo ich gar nichts für ihn empfinde! Denke doch, selbst Hans, was sollte das für eine Ehe geben!“

„Nun, nun, nicht so heftig, Schwesterchen“, suchte er einzulenken. „Ich meinte ja nur so, es wäre doch ein großes Glück für dich und für uns alle. Aber freilich, wenn du ihn nicht liebst, jetzt, wo ich selber erfahren habe, was Liebe ist.“

„Du, Hans?“
„Maria unterbrach den Bruder ungestüm, schlang die Arme um seinen Hals und schmiegte ihr tränennasses Gesicht an seine Wange. „Und — und — hast du Hoffnung, daß deine Liebe erwidert wird?“

Er nickte mit strahlendem Lächeln. „Gestern hat sie es mir gesagt, daß sie mich lieb hat, daß sie auf mich warten will, bis ich ihr etwas zu bieten haben werde! Ach, Maria, was war das süß! Was war ich da glücklich, so unbeschreiblich glücklich! Ich wußte bisher gar nicht, daß es soviel Glück auf der Welt gibt! Aber freilich, wenn ihre Angehörigen etwas von der dummen Geldgeschichte erfahren würden, dann wäre alles aus, alles vorbei! Das ist es, was mich am meisten ängstigt! Man würde mir vielleicht nicht glauben, daß ich an der ganzen Sache unschuldig bin. Man würde mir die Türe weisen und ich wäre der unglücklichste Mensch auf Gottes weiter Welt!“

„Nun, so weit wird es nicht kommen“, tröstete Maria zuversichtlich. „Warte es doch erst ab, ob Fritz nicht selbst bezahlt. Außerdem wird ja wohl Rat zu schaffen sein.“

Sie wußte zwar selbst noch nicht, woher

dieser Rat kommen sollte, aber sie wollte Hans trösten.

„Nun sage einmal“, fuhr sie heiter fort, „wer ist denn deine Erwählte? Kenne ich sie? Ist sie schön, jung, reich? Naß, so antworte doch!“

Er fuhr sich in komischem Entsetzen durch die Haare. Lachend erzählte er dann: „Mein Mädel ist jung, und schön, und gut und süß, aber reich? Nein, reich ist sie nicht, aber wir haben uns furchtbar lieb!“

Maria senkte leise. Aber er hörte es doch. „Nach Geld frage ich nicht, Maria! Ich liebe mein Mädel und werde es heiraten, damit Punktum“, sagte er sehr entschieden. „Aber wo ist denn unser Vater?“

„In der Stadt. Die endlosen Proben strengen ihn furchtbar an. Der neue Kapellmeister ist sehr streng, er quält seine Leute bis aufs Blut. Ich fürchte immer, Vater kann das nicht aushalten. Er mußte auch öfters ablagen diesen Winter; es tut mir so weh, mit ansehen zu müssen, wie er sich plagt. Die Ausübung seines Berufes kommt ihm manchmal recht hart an. Er zwingt sich förmlich zur Arbeit. Das machte mir schon viele Sorgen. Lange kann er sicher nicht mehr mittun. Ich merke es ihm an. Ach, da ist er!“ rief sie und eilte dem Vater entgegen, der soeben die Gartentüre öffnete. Doch erschrocken blieb sie stehen beim Anblick des Eintretenden und der fröhliche Gruß, der ihr auf den Lippen schwebte, blieb unausgesprochen. Fortsetzung folgt.

Rußland wiez. Aber jene, welche die Macht und die Gewalt in Frankreich in den Händen haben, fürchten sich wie alle anderen im Ringe unserer Feinde vor dem Frieden und deshalb wird Frankreich alltäglich belogen, wird sein Verstand vergewaltigt, wird jeder Verlust am Gebiet und befestigten Gelände, die gestern noch als hochbedeutend geschildert wurden, morgen als völlig belanglos geschildert, um das Volk zu betrügen. Es will scheinen, daß nicht früher die Einkehr kommt, bis der größte Teil von Frankreichs wehrfähigen Jünglingen und Männern von hohen Jahren in den Gräbern ruht und eiserne Gewalt die Nation versinken läßt. Von der Höhe 304 blicken Deutschlands Soldaten wieder weiter nach Frankreich hinein, näher dem Siege zu und wie eine Prophetie klang die gleichzeitige Meldung von unserer Südwestfront, daß eine mächtige Minensprengung bei San Martino den Italienern unter zahlreichen Todesopfern wieder eine Stellung nahm. Die Eisenlieder brausen hin über Europa, aber immer verheißungsvoller wird für uns ihr Ton! N. J.

Im Meere versenkt.

Bern, 8. Mai. (Tel. d. N.B.)

Dem 'Temps' zufolge landete im Hafen von Villa Garcia ein spanischer Dampfer 18 Offiziere und Matrosen des französischen Seglers 'Marie Molinos', welchen ein deutsches U-Boot versenkte.

Amsterdam, 8. Mai. (Tel. d. N.B.)

Der Lloydagentur zufolge soll der White Star-Dampfer 'Gymric', 1396 Reg.-Tonnen, im sinkenden Zustande sich befinden. Er hatte keine Fahrgäste an Bord und befand sich mit gemischter Ladung an Bord auf der Heimreise nach England.

Das niedergetretene Irland.

Asquith für das Hinrichten.

London, 8. Mai. (Tel. d. N.B.)

Zeitminister Asquith teilte im Unterhause mit, daß nur die Hauptschuldigen der irischen Aufständischen hingerichtet würden. Die Regierung erwäge sorgfältig, wie mit der großen Masse der Aufständischen zu verfahren sei.

Neue Hinrichtungen.

London, 8. Mai. (Tel. d. N.B.)

Amlich wird mitgeteilt: Vier weitere Aufhänger in Dublin wurden erschossen, 22 zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt.

Der Sinn Feiner-Präsident verhaftet.

London, 8. Mai. (Tel. d. N.B.)

Reuter meldet: Einem Telegramm aus Dublin zufolge wurde John Mac Neil, der Präsident der Sinn Feiner Freiwilligen, verhaftet. Neil war Professor der National-Universität.

Sechs Monate lang — Landfrieden.

Aus Albanien Blut-Romantik.

Wien, 8. Mai. (N.B.) Wie die Albanische Post aus Skutari meldet, versammelten sich dort am 29. April die Häupter der hervorragendsten Stämme, um über die Blutrache zu beraten. Feldmarschallleutnant Trollmann und Stadtkommandant Oberst Dichtl redeten den Albanern zu, die Blutrache unter den einzelnen Stämmen aufzugeben und die Waffen nur zur Verteidigung der Heimat zu erheben. Der Erfolg war, daß die Stammeshäupter einen feierlichen Landfrieden für die Dauer von sechs Monaten beschlossen!

Russischer Bahnbau nach Persien.

Petersburg, 8. Mai. (N.B.) Die Eisenbahnlinie Tabris—Dschulfa wurde feierlich eröffnet.

Zeitvorrückung auch in England.

Amsterdam, 8. Mai. (N.B.) Das Londoner Unterhaus nahm den Antrag auf Einführung der Sommerzeit an.

Townshends Million Pfunde.

Ein englisches Gaukelspiel.

Konstantinopel, 8. Mai. (Tel. d. N.B.)

Nachrichten aus Bagdad zufolge hat sich herausgestellt, daß die von General Townshend zur Veranlassung des freien Abzuges aus

Kut-el-Amara angebotene Million türkischer Pfund sich nicht, wie er behauptet hatte, in seinem Besitze befand; er hätte sie vielmehr aus England kommen lassen müssen...

Die Mutter Madensens †.

Königsberg, 8. Mai. (N.B.) Der 'Hardenburger Zeitung' zufolge ist die Mutter des Generalfeldmarschalls von Madensen, Frau Oekonomierat Marie Madensen, Sonntag auf ihrer Besichtigung Begleitfeld bei Hammerstein (Westpreußen), nahezu 90 Jahre alt, gestorben.

Professor Masaryk erkrankt.

Stockholm, 8. Mai. Die 'Nowoje Wremja' bestätigt die Nachricht, daß der österreichische u. l. Professor Masaryk und österreichische Reichsratsabgeordnete, der bei Ausbruch des Krieges nach England geflohen ist, gefährlich erkrankt sei und im hohen Fieber darniederliegt.

Schweinefett und Schweinespeck.

Wien, 9. Mai. (N.B.) Die 'Wiener Ztg.' veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Inneren im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 8. Mai, betreffend die Einfuhr von Schweinefett und Schweinespeck aus dem Zollauslande.

Marburger Nachrichten.

Der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung hielt gestern abends im Großgasthofe Erzherzog Johann seine Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann, Oberdirektor Pichler, gedachte zuerst der dem Vereine durch den Tod entzogenen Mitglieder, der Herren Franz Lebar (im Felde gefallen), Großindustrieller Josef Franz, Gustav Hoinig und R. Pichl und trug einen Bericht über die durch den Krieg eingeschränkte Vereinstätigkeit vor. Der von Herrn Bales vorgetragene Säckelbericht wurde einstimmig genehmigt. Über Antrag des Herrn Jenitschek wurde wegen der Kriegszeit von einer Neuwahl der Vereinsleitung abgesehen. Nach Verlesung eines Schreibens des durch Abwesenheit von Marburg am Erscheinen verhindert gewesenen Stadtrates Dr. Oskar Drosel betreffend die von den deutschen Volksräten ausgearbeiteten Mindestforderungen der Deutschen in Österreich entstand eine längere Wechselrede, an der sich die Herren Dr. Alvinger, Dr. Taufar, Schriftleiter Norbert Jahn, Binderhofer, von Kramer und Pichler beteiligten und an deren Schlusse einstimmig eine Entschließung angenommen wurde, welche sich mit der Haltung mehrerer Abgeordneter befaßt und allen deutsch-freieitlichen Abgeordneten sowie den deutschen Volksräten zugewandt werden wird. Nach einer weiteren Wechselrede wurde noch folgende von Schriftleiter Norbert Jahn begründete Entschließung einstimmig angenommen: "Die Vollversammlung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung spricht sich entschieden gegen die in einer programmatischen Rundgebung des Deutschen Nationalverbandes aufgestellte Forderung nach Erweiterung der Länderautonomie aus. Der Deutsche Verein erblickt in der Verwirklichung eines solchen Planes die Möglichkeiten schwerer nationaler und freiheitlicher Schädigungen des deutschen Volkes, die durch keine Vorbehalte aufzuhaltende nationale Preisgebung deutscher Minoritäten in mehreren Kronländern und die Gefährdung jedes freiheitlichen Gedankens in den Landtagen einiger deutscher Kronländer. Diesen schweren Verlusten und Schädigungen würde selbst in jenen Landtagen, in welchen deutschfreiheitliche Parteien die Mehrheit bilden, kein Gewinn gegenüberstehen; wir wissen aus vielfachen Erfahrungen, die besonders im keirischen Landtag offenkundig wurden, daß die Haltung hoher, bestimmender Faktoren oft genug sehr ungleich ist und daher für uns niemals in Rechnung gezogen werden kann. Die ganze politische Geschichte der letzten Jahrzehnte, alle unsere Erfahrungen und insbesondere viele Erscheinungen während dieses Krieges sprechen mit der stärksten Überzeugungskraft gegen jede Erweiterung der Länderautonomie. Aus dieser Überzeugung heraus spricht sich der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung gegen diese Absicht aus, die er als einen der gefährlichsten Mißgriffe während der ganzen Zeit unseres Verfassungslebens bezeichnet." — Vom sonstigen Verlauf der Versammlung ist noch mitzuteilen, daß die Herren Kofler und Sachs zu Rechnungsprüfern gewählt

wurden und daß Herr Dr. Alvinger, entsprechend einem früher gefaßten Ausschlußbeschlusse, den Antrag stellte, den Anteilchein des Vereines an der 'Marburger Güte' dem Bergvereine als Spende zu überlassen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, wofür der Obmann des Bergvereines Herr Mostböck den Dank aussprach. Der Vorsitzende schloß hierauf die einmütig verlaufene Versammlung.

Marburger Bioskop bringt morgen den Film von Louis Tauffein 'Die Schloßfrau von Radomsk' in drei Akten der Stuart Webb-Detektiv-Serie, mit Ernst Reichert. In demselben tritt Fritz Reichert mit seinen Leistungen meisterhaft hervor. Die Handlung ist folgende: In einem Schloß steht schon seit mehreren hundert Jahren ein Denkmal, welches, wie das Orakel zu Delphi, um seinen Wahrspruch befragt wird. Feltz, der Sohn eines Grafen, der sich seiner Braut wegen mit seinem Vater zerrwirt, wird des Mordes an diesem beschuldigt. Nur durch die Schloßfrau von Radomsk gelingt es, seine Schuldllosigkeit zu bestätigen. Der Film, der reich an szenischen Genüssen ist, wirkt äußerst spannend, und es ist zu hoffen, daß er ein Zugstück für die Bioskopfreunde wird. — Voranzeige: Samstag gelangt das große Sittenbild Dämon und Mensch mit Rudolf Schildkraut zur Vorführung.

Spenden. Statt eines Kranzes für die in Graz verstorbene Mutter des Herrn Amtsdirektors Dr. Josef Schinner haben die Beamten des Stadtrates Marburg dem Roten Kreuze wie auch der Rettungsgesellschaft der freiwilligen Feuerwehr je den Betrag von 35 Kronen, zusammen 70 Kronen gespendet. — Fräulein Migi Walles spendete dem Marburger Landsturmregimente 3 Kronen, Frau Dr. Bennigerholz für die Verwundeten 200 Zigaretten.

Im Stadttheater beginnt heute die Vorführung eines dreitägigen Kriminalromanes: 'Evangelist'. Ein Drama in einem skandinavischen Schloß, das von seinem vornehmen Beginne bis zur ergreifenden Wucht, mit der sein tragischer Höhepunkt an uns herantritt, bis zu seinem Ende uns gefesselt hält. Was sich dort im Sonnenlichte und in den dunklen Schatten der Nacht ereignet, strömt wie ein starkes unmittelbares Erleben an uns vorüber. — Gut gewählt ist die Abwechslung: das dreitägige Lustspiel Robert als Lohengrin. Da kommt das Publikum aus dem Sack gar nicht mehr heraus; Szene um Szene voll erschütternder Komik, voll Tragikomik, die auf den mit Hindernissen bestreuten Abwegen eines verheirateten Ungetreuen einhertanzt. Dazu kommen noch die prachtvollen Kriegswochenberichte mit ihren wie lebend vor unseren Augen vorüberziehenden Bildern von den verschiedenen Fronten. Es sind Filme von selten zu sehender Schönheit, welche unser Stadttheater zu bieten vermag.

Familienkonzerte. Ab morgen finden die Familienkonzerte im 'Café Theresienhof' jeden Mittwoch von 5 bis 7 nachmittags statt.

Kriegsanleihezeichnungen. Die Anglo-Österreichische Bank in Wien hat aus eigenen Mitteln 50 Millionen Kronen vierte österreichische Kriegsanleihe und 10 Millionen ungarische Kriegsanleihe gezeichnet.

Erdrückung an der Drau. Auf der Straße von der Reichsbrücke nach Brunnendorf am rechten Draufer hat sich ein großer Teil der steilen Uferböschung gesenkt. Es wurden sofort behördlicherseits die nötigen Sicherungsarbeiten in Angriff genommen, um weiteren Abrutschungen einen Halt zu bieten.

Selbstmord. Der Grundbesitzersohn Raimund Schimpl in Reudorf ob Wildon, der von der Front gekommen war und bis 9. Mai Urlaub hatte, schoß sich in der Nacht des 7. Mai eine Kugel in den Kopf, so daß er sofort tot zusammenbrach.

Die Ledernot und die Schuhmacher. Aus Wien wurde uns heute unterm gestrigen berichtet: Heute erschien eine große Schuhmacherabordnung beim Handelsminister, um in Angelegenheit der Sohlenledernot vorstellig zu werden und Vorschläge zu deren Behebung zu unterbreiten. Genossenschaftsvorsteher Jesenitz führte aus, es sei den Schuhmachern unmöglich geworden, mit ihrer Arbeit für den so teuer gewordenen Lebensunterhalt zu sorgen. Zur Abhilfe dieses Notstandes erbitte er namens der Schuhmacherkorporationen um Vermehrung der Beschlagnahmekommissionen, Verbot des freihändigen Sohlenlederverkaufs, Abbau der Höchstpreise für freigegebene Sohlenleder und Freigabe von 25 v. H. auch des kräftigeren Sohlenleders. Zu

der hierauf folgenden eingehenden Aussprache des Ministers mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation wurde auch die Preistreiberei im Lederhandel erörtert. Der Handelsminister erklärte, daß er den vorgebrachten Vorschlägen das vollste Interesse entgegenbringe und daß die Erledigung sobald als möglich erfolgen werde.

Unglücksfall in der Flößergasse. Als am 4. Mai der 17-jährige, bei der Brauerei Götz als Tagelöhner beschäftigte Franz Wombel mit einem mit zwei Pferden bespannten und mit Kohlen beladenen Wagen in die steile bergabführende Flößergasse einbog, kam der Wagen ins Rollen und sauste samt den Pferden im scharfen Galopp bergab. Das Gespann fuhr mit aller Wucht derart an die Hauswand Kasern- und Flößergasse, daß hierbei ein Pferd an die Mauer gedrückt wurde und sofort an der Stelle verendete. Das Pferd soll sehr wertvoll gewesen sein.

Die Fahrt mit dem Toten. Ein Vorfall mit sonderbarem Gepräge soll sich bei Unterpulsgau ereignet haben. Ein Kraftwagen, in raschster Fahrt begriffen, fuhr auf der Straße entlang an einen Baum. Ein Insasse des Autos wurde dabei weit hinaus auf die Straße geschleudert, wo er sodann leblos aufgefunden wurde. Die übrigen Insassen saßen in dem sonderbarerweise unbeschädigt gebliebenen Auto ihre Fahrt, nachdem sie den Toten aufgenommen hatten, in rasender Eile fort.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 3, zugewachsen 1, geheilt 1, verblieben 3. Diphtherie verblieben 4, zugewachsen 0, geheilt 2, verblieben 2. Blattern verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 1. Masern verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

'Ruhe' an unseren Fronten.

Wien, 9. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Nirgendes besondere Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Frankreichs Menschenopfer.

Berlin, 9. Mai. 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 9. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschlusse an die Erfolge auf Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels (südlich vonaucourt) gelegene feindliche Gräben erstürmt. Ein Versuch des Gegners das auf Höhe 304 verlorne Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern scheiterte unter für ihn schweren Verlusten.

Ebenso wenig hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumontgehöftes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf drei Offiziere, 375 Mann, außer 16 Verwundeten, gestiegen. Es wurden neun Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts besonderes zu berichten.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Seegeschoß bei Ostende.

2 Torpedoboote gegen 5 Zerstörer.

Berlin, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Deutschland und Amerika.

Deutschlands 'sehr geschickte Note'.

Köln, 8. Mai. (Tel. d. R.B.)

Der Berichterstatter der 'Kölnischen Zeitung' in Washington sendet Funkensprüche, worin es u. a. heißt:

Das Kabinett hält die Note für unangenehm, aber für sehr geschickt aufgesetzt. Die überwiegende Mehrheit stimmt darin überein, daß ein Bruch unmöglich sei. Von noch größerer Wichtigkeit als die Erfüllung der amerikanischen Forderungen wird die erste amtliche Ankündigung angesehen, daß Deutschland zum Frieden bereit sei. Was die Amerikaner hauptsächlich stört, ist das klare Verlangen der Note, gegen England vorzugehen. Die Berechtigung dieses Verlangens ist zu offenkundig und verursacht daher die größte Unruhe. Alles in allem ist der Eindruck ausgezeichnet.

Von der Kabinetts- und Kongressstimmung.

Berlin, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Der Vertreter des Wolff-Büro meldet durch Funkenspruch aus New-York vom 5. Mai:

Die deutsche Antwort ist stückweise hier eingetroffen und wurde ebenso veröffentlicht. Der erste Teil machte entschieden einen unvoreilhaften Eindruck, welcher jedoch nach Eingang des vollständigen Wortlautes einer hoffnungsvolleren Empfindung wich. Die Meinung über den Wert der deutschen Zugeständnisse ist geteilt, aber es überwiegt die Meinung, daß die Zugeständnisse annehmbar seien.

Assoziated Press berichtet aus Washington: Einige Mitglieder des Kabinetts deuten an, daß die deutschen Zusicherungen wahrscheinlich angenommen und die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen werden würden, außer wenn der Befehl an die U-Boot-Kommandanten verlegt und Amerikaner in Lebensgefahr gebracht würden.

Die Sitzung des Kabinetts dauerte 2 1/2 Stunden und war die längste seit vielen Monaten. Der Kongress hat die Note ruhig aufgenommen. Seine Mitglieder äußern sehr verschiedene Meinungen. Nach der Sitzung des Kabinetts äußerte man sich im Staatsdepartement, angesichts der Länge der Note und der Notwendigkeit, sie sorgfältig durchzuarbeiten, sei es unwahrscheinlich, daß vor nächster Woche eine Entscheidung getroffen werde.

Die Türkei im Kampfe.

Die Kut-el-Amara-Beute.

Konstantinopel, 8. Mai. (R.B.) Das Hauptquartier meldet:

Front. Im Abschnitt Felahie nichts von Bedeutung. Zeitweise aussehendes Artilleriefeuer. Die aus den Ufern ausgetretenen Fluten des Tigris haben beiderseits einen Teil der Gräben zerstört; wir haben die unferigen wieder instand gesetzt.

Von den 551 Offizieren niederer Grade, die in Kut-el-Amara gefangen genommen wurden, sind fast die Hälfte Europäer, der Rest Indier. Von den gefangenen Soldaten sind 25 v. H. Engländer, 75 v. H. Indier. Obwohl der

Feind vor der Übergabe einen Teil der Geschütze und Gewehre sowie Kriegsmaterial vernichtete und einen Teil in den Tigris geworfen hatte, betragen die bisher gezählten Beutestücke, die nach kleinen Ausbesserungen gebrauchsfähig gemacht werden können, 40 Geschütze verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre, wozu noch eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition kommt, ferner zwei bereits instand gesetzte Schiffe, ein kleines und ein großes, 4 Automobile, 3 Flugzeuge. Eine Menge Kriegsmaterial ist noch nicht gezählt. Die in den Strom geworfenen Waffen und Munitionsvorräte werden nach und nach aus dem Flusse wieder herausbefördert. Die Bewohner von Kut-el-Amara, die vom Hunger geschwächt, nicht den Weg zu uns machen konnten, empfingen mit großer Feierlichkeit unter Freudentränen unsere Truppen, die vor allem Lebensmittel unter der Bevölkerung verteilten.

Kaukasusfront. Nichts von Belang.

In den Gewässern von Smyrna gaben ein Torpedoboot und zwei feindliche Wachtschiffe weit außerhalb der Meerenge von Matri etwa 100 Schüsse auf die Umgebung von Matri ab.

In den letzten Kämpfen, die bei Katia und dem östlich hiervon gelegenen Divad, 15 Kilometer östlich vom Suezkanal stattfanden, nahmen wir dem Feinde 240 Rinder, 120 Kamele und 47 Kameltreiber, 67 Belte, 220 Sättel, 57 Kisten mit Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säbel sowie eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gebrauchsgegenstände ab.

Späte Nachricht über eine schwere englische Niederlage im Mittelmeer-Küstengebiete.

Konstantinopel, 8. Mai. (R.B.) Das Hauptquartier meldet:

Absenfront. Am 10. März versuchte eine aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte feindliche Truppenmacht einen Überfall auf unsere bei Aschoe nördlich von Scheil Dsman stehende Abteilung, wurde aber unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten vertrieben. Am 15. und 16. März unternahmen unsere gegen Amad, nordöstlich von Scheil Dsman, entsandten Truppen einen überraschenden Angriff, der vollständig gelang. Nachdem der Feind zwei Stunden lang Widerstand geleistet hatte, gab er Amad auf und mußte sich trotz des Schutzes seiner aus Scheil Dsman herbeigebrachten schweren Geschütze und des östlich von Amad verankerten Kreuzers gegen Süden zurückziehen. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 3000 Tote und Verwundete, wogegen unsere Verluste 30 Mann betrugen.

Die Italiener.

Alexandria, 8. Mai. (R.B.) [Ag. Havas.] Italienische Truppen besetzten Bardia, 30 Kilometer nördlich Solum.

Australier und Neuseeländer Wilde.

Wieder ein Transport angelangt.

London, 9. Mai. (Tel. d. R.B.)

Das Kriegsamte meldet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen. Sie übernehmen einen Abschnitt der Front.

Der ehemalige Abg. Prohaska †.

Wien, 9. Mai. (R.B.) Der ehemalige Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Prohaska ist im 53. Lebensjahre gestorben. (Prohaska war seit dem Entstehen der christlichsozialen Partei einer ihrer temperamentvollsten Vertreter, scheint aber in den letzten Jahren kaltgestellt worden zu sein. Die Schriftl.)

Verstorbene in Marburg.

4. Mai. Hocebar Johann, Tagelöhner, 70 Jahre, Pöberscherstraße.

5. Mai. Schuster Amalia, Buchhaltersfrau, 36 Jahre, Pfarrhofgasse.



Danksagung.

Für alle bewiesene Teilnahme anlässlich des erlittenen
schmerzlichen Verlustes dankt tiefgerührt

Familie Dr. Terč.

Marburg, im Mai 1916.

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ab-
lebens unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters,
Schwagers und Onkels, des Herrn

Martin Metlitschar

Hausbesitzer und Südbahntischler i. P.

Sprechen wir an dieser Stelle für die überaus zahlreiche
Beteiligung an der Beisetzung des teuren Verbliebenen
und die schönen Kranz- und Blumenspenden allen, ins-
besondere dem verehrten A. G. B. „Frohmann“ für das
Abfingen der ergreifenden Trauerlieder, sowie allen
lieben Freunden und Bekannten den tiefstgefühlten
Dank aus.

Neudorf bei Marburg, am 7. Mai 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

::: Café Theresienhof :::

Jeden Mittwoch von 5 bis 7 Uhr nachm.
(Sommerzeit)

Familien-Konzert.

Kurse für Stenographie u. Maschinischreiben.
Staatlich zur Kenntnis genom.

**Privat-Stenographie- u. Maschin-
schreibschule Legat in Marburg.**

Beste Fachschule. Neue, moderne Maschinen.
Vorzügliche Lehrmethode. Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttringshofstraße 17,
1. Stock. 2016

Handelskammernmitglieder Marburgs, zeichnet IV. Kriegsanleihe.

Die Kriegsanleihe geht jeden an! Alle Stände und
Berufe wetteifern, die höchste finanzielle Kraftentfaltung zu
zeigen. Die Kaufmannschaft Marburgs wird wie immer auch
diesmal ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber voll
und ganz erfüllen.

Jeder zeichne nach seiner Kraft, keiner fehle!
Kriegsanleihe zeichnen heißt den Krieg abkürzen!
Jede Stunde früher Waffenstillstand bedeutet tausende
erhaltene Menschenleben! Wer wollte da wohl sagen: „Auf
mich kommt es nicht an“.

Kriegsanleihe zeichnen heißt aber auch sich selbst nützen!
Für jeden Zeichner, ob er nun einige hundert oder viele tausend
Kronen zeichnet, gibt es vorteilhafte Kombinationen, worüber
jede Zeichenstelle Auskünfte erteilt. Kein Opfer wird von Euch
verlangt, sondern gute Verzinsung geboten. Darum eilet und

erwerbet IV. Kriegsanleihe.

Marburg, 8. Mai 1916.

Handelskammern Marburg. Der Vorstand H. Wolf.

Parkwächter | **Großer Eiskasten**
wird gesucht. Anfrage Langer-
gasse 17. 2040 zu verkaufen. Anz. i. d. W. d. Bl.

Schlossergehilfen

werden dringendst gesucht. Anstellung dauernd und gegen gute
Bezahlung. Anfrage in der W. d. Bl. 1961

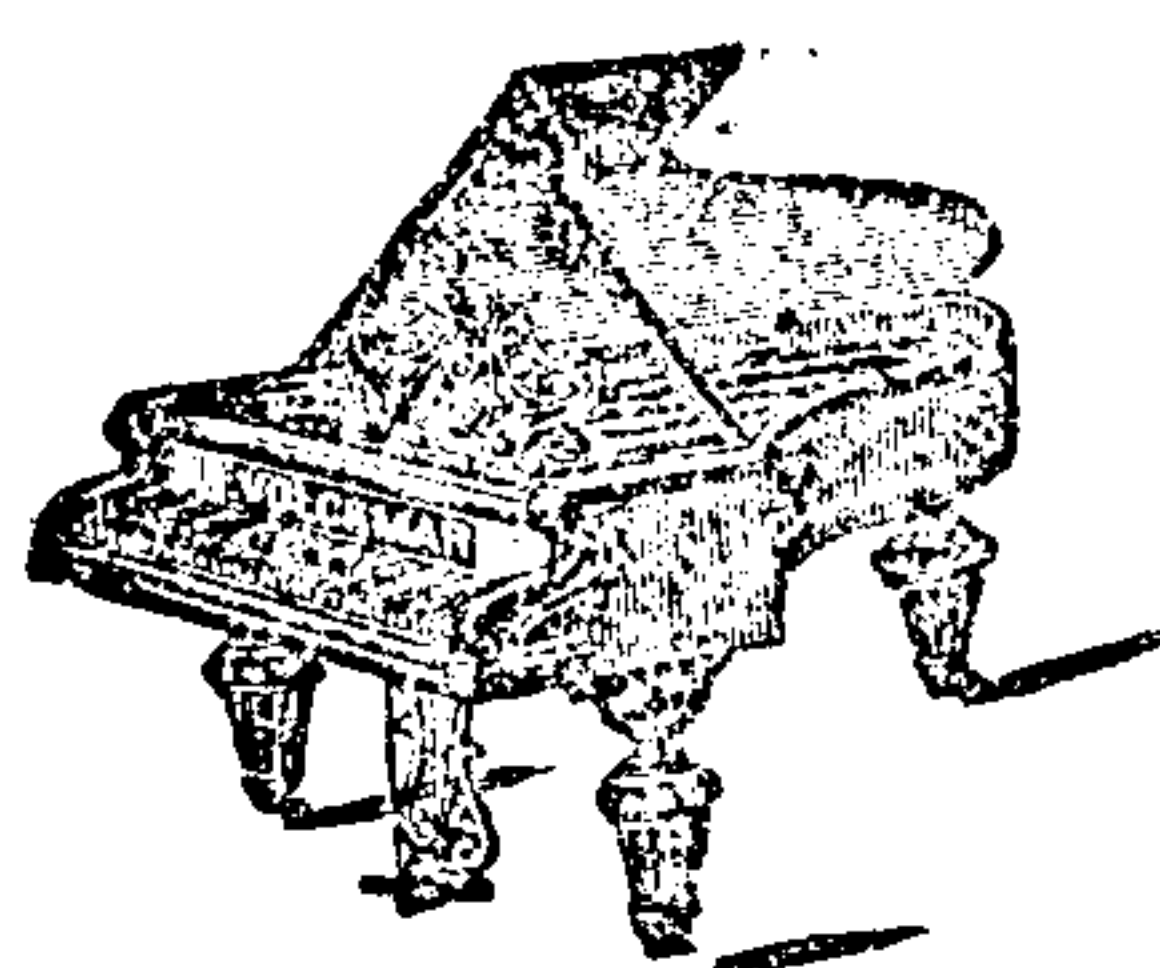
Ausverkauf in Klavieren Pianos und Harmoniums

wegen Übersiedlung

Berta Volckmar

Klavierhandlung

Marburg, Herrng. 56.



Zu kaufen gesucht

eiserne Kasse.

Briefe unt. „Kasse“ an W. d. Bl.

Fässer von 50—600 Liter.

Briefe unt. „Fässer“ an W. d. Bl.

Klavier.

Briefe unt. „Klavier“ an W. d. Bl.

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche u.
Zugehör ist ab 1. Juni zu vermie-
ten. Anfrage Mozartstraße 59. 2051

Kanari

zugeflogen. Abzuholen Carnerstraße
19, parterre rechts. 2057

Wohnung

über Wunsch auch möbliert, sofort
zu vermieten im Erdgesch. des
Hauses Kadettenschulgasse 13, be-
stehend aus 2 Zimmer, Vorzimmer,
Küche, Speis, Bad u. Klopfbalkon,
Gartenanteil. Auskunft durch Herrn
Obertierarzt Voßl, Perlestraße 8
oder Volksgartenstraße 25. 2055

Gut erhaltener 2054

Ehrbar- oder Bösendorfer-

Flügel zu kaufen gesucht. Anträge unt.
„Ehrbar-Flügel“ an die W. d. Bl.

Herren-

Kutschierwagen

Lohner-Fabrikat, mit neuen Pneumat.

Buggy

mit fast neuen Pneumatik, neu lackiert

Buggy-Geschirr

elegant, fast neu, ganz komplett.

Goriupp, Sattler

Graz, Kaiser Josef-Platz 1.

Leinöl-Firnis emt

sowie guter

Firnis-Ersatz

und 1978

Terpentin

soeben eingelangt bei Julius
Fischbach, Farbenhandlung und
Bürstenerzeugung, Herrngasse.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 1898

Apothekergasse 7.

Borax,

Borsäure, Schwefel

auch in kleinen Mengen

zu kaufen gesucht.

Chemische Erzeugung

Perchtoldsdorf bei Wien.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Telephon Nr. 219

Mittwoch den 10. bis 12. Mai

1. Neuester Kriegswochenbericht. Aktuell.

2. Die Schloßfrau von Radomsk
Stuart-Webbs-Detektiv-Goldserie in 3 Akten.

3. Sein Seitensprung. Lustspiel in 3 Akten.
Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends. — An Sonn- und
Feiertagen um 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.

Zu kaufen gesucht

großer Ankleidespiegel und Vor-
zimmerkasten. Offerte unter „Schnei-
derin“ an die W. d. Bl. 2049

Zu mieten gesucht

Villa oder Wohnung mit Garten, 5
bis 6 Zimmer mit Zubehör. Antr.
an die Verwaltung d. Bl. unter
„Villa“. 2050

Villa

alleinstehend, Stadtparknähe, zu
kaufen gesucht. Anbot u. Bewertung
unter „Gartenvilla“ an W. d. Bl.

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Rang im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

1/7 Heute zum 1. Male 1/9

Die Schicksalsstunde

auf Schloß Svanskjöld

Kriminalistisches Schauspiel.

Robert als Lohengrin

Urkommische Posse.

Neueste Kriegswochenberichte
der Meißner-Sachwoche.

In Vorbereitung: Ein armer
Teufel. Familiendrama.

Sommeridyll. Hochkommische Posse.

Mittwoch den 10. Mai halb 5 Uhr
Familienvorstellung bei ermäßigten
Preisen.

Ein gesunder kräftiger

Lehrjunge

wird aufgenommen. Zuckerbäckerei
F. Ramor in Pettau. 2952

Sehr tüchtige

Arbeiterin

wird sofort aufgenommen im
Modellalon Nowatschegg.

Eine kleine

Landwirtschaft

in der Nähe der Stadt, Kartschowin
oder Leitersberg gelegen, wird zu
pachten, event. zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Landwirtschaft“ an
Rub. Gaiser, Burgplatz. 1945

Wirtschaftskaffee

m. Erfaß gemahlen, feiner Geschmack,
Kilo R. 5.60, Postkaffi Nachnahme
prompt. 1829

Tramschegg, Graz.

IV. Am Damm 7.

Flotte

Verfäuerin

für eine Eisen- und Spezialewaren-
handlung findet sofortige Aufnahme.
Offerte unter „Redegewandt“ an die
W. d. Bl. 1975

Schuhmachergehilfen

für Militärschuhe werden bei guter
Bezahlung gesucht. Anzufragen Te-
gethoffstraße 77, Triester Schuh-
genossenschaft. 2056

Eine Magd

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Vorzufragen Villa Alwies. 1992

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Speis und
Zugehör zu vermieten. Anzufragen:
Bantalarigasse 6. 2009

Lehrmädchen

gegen Entlohnung wird sofort auf-
genommen. Photo Wagner, Burg-
gasse.

Zugpferde

schweren Schlages, volljährig, sofort
zu kaufen gesucht. Genaue Offerte
mit Preisangabe erbeten unter „Zug-
pferde“ an die W. d. Bl. 2005

Nett möbl. Zimmer

zu vermieten. Schmiderergasse 35,
Villa Schmidt, Ecke Hammerstraße,
gegenüber dem Stadtpark.

Wichtig für Schneider und
Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neuer deutscher Maas-Sieg.

Französisches Grabenstück erobert. Schwere Franzosenverluste. 1300 unverwundete Gefangene. Minensprengung bei San Martin. Große Italienerverluste.

Was die Masse vermag.

Mit den Waffen wird der Sieg erkämpft. Unser Volksheer hat den Sieg errungen, nun muß es jedoch in Stand gesetzt werden, den Sieg an seine Fahne zu fesseln und weiter auszunützen, es muß durchhalten können und darum ist es notwendig, daß wir den Krieg auch zu bezahlen vermögen. Das können wir. Wir können finanziell durchhalten, wir können die Kosten des Krieges aufbringen und uns einen vorteilhaften Frieden sichern, wenn das ganze Volk mithilft bei der Verschaffung von Geldmitteln. Der Einzelne steht den Summen, die der moderne Krieg erfordert, hilflos gegenüber. Kein Bankier und wäre er selbst ein Krösus, keine Bank und nicht einmal die Vereinigung mehrerer Banken vermöchte die Geldmittel zu bieten, die wir brauchen. Nur das Volk allein ist mit Hilfe seines Vermögens, der ungeheueren Reichtümer, die in seinem Schoße ruhen, imstande, die Kosten des Krieges zu bestreiten. Aber das ganze Volk muß es sein, soll der Erfolg vollkommen werden. Ein Irrtum ist's, zu glauben, daß die Zeichnung der Kriegsanleihe bloß Sache der Reichen sei, die viele Tausende und Millionen zeichnen können. Gewiß zeichnen die

Reichen große Summen, aber das Erträgnis der Kriegsanleihe wäre ungenügend, wenn zu den Millionen der Reichen nicht die Millionen der Volksmassen stoßen würden, die sich aus kleinen Zeichnungen zusammensetzen. Als unendlich lange Kette reißen sich die kleinen Zeichnungen aneinander und summieren sich zu Millionen, die ebenbürtig an der Seite der großen Zeichnungen stehen. Welche Wirkungen durch Massenzeichnung kleiner Beträge erzielt werden, können wir am Beispiel des Deutschen Reiches lernen. Bei unserem Bundesgenossen haben auf die erste Kriegsanleihe 926.054 Bürger mit kleinen Zeichnungen von 100 bis 2000 Mark zusammen 724 Millionen Mark aufgebracht.



Bei der vierten Kriegsanleihe ist das Heer der kleinen Zeichner auf 4.748.712 gestiegen und diese haben mit ihren kleinen Beträgen dem Vaterlande 2 Milliarden 149 Millionen Mark dargeboten.



Fünfmal mehr Bürger als bei der ersten sind zur vierten Kriegsanleihe angetreten und haben den dreifachen Betrag herbeigeschafft. Diesem Beispiel müssen wir nachhelfen. In Österreich wurden bei der ersten Kriegsanleihe 310.698 Zeichner kleiner Beträge von 100 bis 2000 Kronen gezahlt und die Summe ihrer Zeichnungen ergab 161 Millionen Kronen. Veranschaulicht sich bei uns wie in Deutschland die Zahl der kleinen Zeichner und verdreifacht sich die Summe ihrer Zeichnungen, so können wir mit 400 Millionen, also einer halben Milliarde als dem Erlös der kleinen Zeichnungen rechnen.

Diese hohe Summe mag sich vor Augen halten, wer jetzt glaubt, auf seine hundert Kronen komme es nicht an. Jede hundert Kronen werden gebraucht, denn die einen zu den andern gelegt häufen sich zu Tausenden und Millionen, zur halben Milliarde, die Österreichs kleine Zeichner aufbringen können, sofern nur jeder seine Pflicht erfüllt!

Deutschland und Amerika.

Die Aufnahme der Antwortnote.

Köln, 4. Mai. (Tel. d. R.)

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington durch Funkenspruch:

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

17 (Nachdruck verboten.)

Die Erregung zitterte noch in Maria nach, als sie schon längst daheim in ihrem Bette lag und mit weit offenen Augen in die Dunkelheit starrte. Sie konnte nicht schlafen, immer mußte sie an den Walzer denken.

4.

Der Winter war vergangen, ein strenger, harter, kalter Winter mit viel Schnee und Eis. Aber nun war sein Regiment zu Ende. An der Hecke, die das reizende Besitztum Engelmanns umgab, war alles blau von Veilchen. Auf den Gartenbeeten blühten Schneeglöckchen, einige Hyazinthen hatten schon die duftenden Kelche geöffnet, da die letzten Tage recht sonnig und warm gewesen. Maria war eben dabei, einen Strauß Veilchen zu pflücken, als die Gartentüre knarrte. Sie blickte von ihrer Beschäftigung auf und rief ihren Bruder Hans heran, der eben eintrat. Er war ein hübscher, junger Mensch mit offenen Zügen und hellen blauen Augen. Er sah der Schwester sehr ähnlich. Sie betrachtete ihn forschend, dann sagte sie ängstlich: „Was ist mit Dir, Hans? Du siehst ja ganz verstört aus.“

Er seufzte: „Ach Gott, Maria, es ist wirklich ein Kreuz auf dieser Welt! Eine verdammt dumme

Geschichte ist mir passiert. Ich weiß gar nicht, wie ich Sie dem Vater beibringen soll.“

„Ich dachte es mir, daß etwas geschehen ist, ich sah es an Deinem Gesicht“, murmelte Maria. Sie war sehr blaß geworden. Doch dann drängte sie: „So sprich doch, Hans, was ist es, kann ich Dir helfen?“

Er schüttelte misshütig den Kopf; dann begann er zu erzählen:

„Du kennst doch meinen Freund Fritz Rothe, er war schon ein paarmal mit mir hier bei Euch. Er ist ein guter Kerl, nur etwas leichtsinnig. Siehst Du, der hat neulich abends vierhundert Mark verspielt, und da er seinem Vater nicht damit kommen wollte, es vielmehr nach und nach von seinem Monatsgelde abbezahlen zu können glaubte, so ging er zu einem Geldverleiher, um die Summe zu borgen. Aber der Mann war vorsichtig und verlangte noch eine zweite Unterschrift für den Schuldschein. Fritz hat mich um die Gefälligkeit, und da ich glaubte, daß seine Eltern in sehr guten Verhältnissen lebten, so besann ich mich nicht lange, dem Freunde zu helfen. Nun aber kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Nachricht, daß der Vater meines Freundes in Konkurs geraten wäre. Seine Mutter starb vor Gram undummer, und es soll nicht einmal soviel vorhanden sein, um die Beerdigungskosten zu decken. Fritz hatte keine Ahnung, daß es so schlecht zu Hause stand, er ist in Bestürzung Hals über Kopf heimgekömmt, und nun sagen alle, der Geldverleiher werde sich an

mich halten, wenn Fritz nicht bezahlen kann. Aber woher soll ich vierhundert Mark nehmen? Ich habe ohnedies immer recht knapp gestanden mit meiner Kasse. Ich weiß ja, daß Vater mir nicht mehr geben kann, als was ich notwendig brauche, aber was soll ich anfangen, ich bin ganz ratlos!“

Maria hatte Tränen in den Augen.

„Ich bitte dich, sage Vater vorläufig noch nichts von der Sache. Vielleicht läßt sich Rat schaffen.“

„Ich muß es doch dem Vater sagen; denn wenn dieser Mensch, dieser Geldverleiher, Gefahr wittert, dann ist er imstande, sich direkt an den Vater zu wenden. Und dann sieht die Sache für mich noch schlimmer aus.“

„Wie lange hast du denn Zeit?“

„Etwa vier Wochen.“

„Nun, so warte noch.“

„Aber in vier Wochen muß ich es doch sagen“, beharrte Hans.

Maria dachte einen Augenblick daran, sich an Fritz Ebhardt zu wenden, allein sie verwarf diesen Gedanken sofort wieder. Sie wollte dem abgewiesenen Freier nichts schulden, der würde sofort wieder neue Hoffnung schöpfen und sie wiederum quälen mit seinem Antrag. Denn nach wie vor verfolgte er sie mit seinen bittenden flehenden Blicken, so oft er kam. Nein, diesen Menschen um Hilfe bitten, das konnte sie nicht.

Fortsetzung folgt.

Die deutsche Note löste eine gewaltige Spannung aus. Der allgemeine Eindruck ist der, daß sie ein besonders würdiges Schriftstück und das am geschicktesten geschriebene seit Kriegsbeginn sei. Die öffentliche Meinung ist geteilt, aber die Mehrheit bezeichnet die Note als zufriedenstellend in der Erwägung, wie unmöglich es nun sei, die Beziehungen zuerst abzubreaken. Den zweiten Teil hält man insoweit als ausweichend, als Bedingungen erwähnt seien und die Freiheit weiterer Entschlüsse vorbehalten sei.

Die „Königliche Zeitung“ bemerkt dazu: Daß die deutsche Note Bedingungen enthält, ist eine irrige Auffassung. Es kann sich schon deshalb nicht um eine Bedingung handeln, weil der Befehl an unsere Seestreitkräfte, den Unterseebootkrieg fortan nach den Vorschriften für den Kreuzerrieg zu führen, sofort erlassen wurde. Dagegen spricht die Note die Erwartung aus, daß Amerika nun auch den Gesetzen der Menschlichkeit, die es auch England gegenüber vertrete, bei allen Kriegführenden Geltung verschaffe.

Englisches U-Boot versenkt.

Englische Flugzeugverluste. 2 7' verloren.

Berlin, 7. Mai. (Tel. d. R.)

Das Wolff-Büro meldet: Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Am 6. Mai erbeutete eines unserer Torpedoboote vor der flandrischen Küste ein unbefähigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Hornsriff wurde am 5. Mai das englische U-Boot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsfluge nicht zurückgekehrt. Nach Angabe der englischen Admiralität ist es am 4. d. in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Ymuiden, 6. Mai. (Tel. d. R.)

Ein Fischdampfer berichtet, daß er Zeuge war des Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen und einem Zeppelin „Wohl“ (L 7). Der Zeppelin griff das Geschwader an, das sofort auseinanderging. Ein Schlachtschiff feuerte auf den Zeppelin, der anscheinend nicht getroffen aufstieg. Aber 10 Minuten später erfolgte eine gewaltige Explosion und das Luftschiff stürzte ins Meer.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 7. Mai. (R.) Das Hauptquartier meldet:

Von der Front und der Kaukasusfront ist keine neue Meldung von Belang eingetroffen.

Am 6. Mai warfen 2 feindliche Flugzeuge 10 Bomben auf ein Schiff des Roten Halbmondes bei Akbasch, wodurch ein Soldat leicht verletzt wurde. Auf der Höhe von Imbros gab ein Monitor und ein Kreuzer, unterstützt von Beobachtungen durch Flugzeuge, wirkungslos 40 Schüsse auf die Umgebung von Sedbil Bahr ab. Als eines unserer Flugzeuge durch 2 Bombenwürfe den feindlichen Kreuzer traf, fuhr dieser, in Rauch gehüllt, ins Meer hinaus. Am 5. Mai unterhielten in den Gewässern der Insel Keusten ein Monitor, ein Torpedoboot und zwei Flugzeuge ein Feuer gegen unsere Küstenpunkte, wurden jedoch durch das Feuer unserer Artillerie gezwungen, ihr Feuer einzustellen. Der Monitor und das Torpedoboot wurden getroffen.

Vom türkischen Ministerium.

Konstantinopel, 7. Mai. (Tel. d. R.)

Der Justizminister Ibrahim Bey, der vorläufig den Vorsitz im Ministerrat führte, wurde zum Präsidenten des Ministerrates ernannt. Das Justizministerium wird vorläufig vom Minister des Äußeren, Halil Bey, geleitet werden.

Das niedergetretene Irland.

Der neue Staatssekretär für Irland.

Dublin, 7. Mai. (Tel. d. R.)

Hiesige Blätter melden, daß der Minister für öffentliche Arbeiten und frühere Kolonialminister Harcourt zum Chefsekretär für Irland ernannt worden sei.

Englands Rache an der Arbeit.

Dublin, 7. Mai. (Tel. d. R.)

Gräfin Markiewicz wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. In größerer Zahl wurden Todesurteile in Freiheitsstrafen umgewandelt.

Ernennungen in der Armee.

Wien, 8. Mai. (Tel. d. R.)

„Steffleure Militärblick“ meldet:

Der Kaiser hat ernannt: Zu Generalobersten: den General der Kavallerie Franz Rohr; den General der Infanterie Friedrich Freiherrn von Georgi; die Generale der Kavallerie Eduard von Böhm-Ermolli, Karl Freiherrn von Pflanzer-Baltin, Viktor Dankl; den General der Infanterie Svetozar Boroevic von Bojna; den General der Kavallerie Karl Terszkyhansky von Madas; den Feldzeugmeister Paul Puhalla von Brlog.

Zu Generalen der Infanterie: den General der Infanterie mit Titel und Charakter Heinrich Rath; die Feldmarschallleutnants Johann Ritter von Henriquez, Albert Schmidt von Georgenegg.

Zu Feldmarschallleutnants: die Generalmajore Anton Andrian, Adolf Ruhnigg, Anton Schießer, dann mit Vorbehalt für den Generalmajor Artur Kaltnefer von Wallkamps; die Generalmajore Stanislaus Grzywnski, Emmerich Turzer, Alexander Bandian, Aletus Pichler, Alfred Erlen von Hinkel, Josef Polcschensky, ferner in Anerkennung besonders hervorragender Dienstleistung außer der Rangtour den Generalmajor Josef Mehger.

Zu Generalmajoren: die Obersten Gustav Gantsch von Frankenthurn, Viktor Grzesicki, Viktor Dziubinski, Richard Rodoltsch Erlen von Neumeinberg und zum Major, Johann Drobny, Adam Durmann, Alois Petkovil, Alexander Huber von Drog, Karl Mader, Viktor Freiherrn Seßler von Herzinger, Adalbert Fluck von Raggamb, Jakob Gspieski, Gustav Fischer, Julius Pheles, Ferdinand Kopriva, Josef Gangel, Anton Plivelic, Lorenz Frauenberger, Ludwig Langendorf.

Wien, 8. Mai. (Tel. d. R.)

Der Kaiser hat mit Entschliebung vom 4. Mai die Charge eines Großadmirals in der 2. Rangklasse geschaffen und ernannte zum Großadmiral den Admiral Anton Haus; zum Konteradmiral den Linienschiffskapitän Ottokar Schubert.

Marburger Nachrichten.

Marburgs Note Kreuz-Weche.

Mitten in dem Sammeleifer der jungen Damen fiel am 6. Mai in den Straßen unserer Stadt ein anderes, farbenreiches und überwältigendes Bild: der Schülerfestzug, der sich zu einer gewaltigen, in dieser Art unübertroffenen Kundgebung gestaltete. Gegen Sechstausend zogen dahin, eine Riesenprozession mit Fahnen und Fähnchen und aus Kessig und Blumen gewundenen Girlanden, die Jugend, die heranwachsenden Geschlechter, die einstigen Träger unserer Zukunft! Und wie unmittelbar, wie selbstverständlich kam der Gedanke dieses Festzuges, der eine Manifestation des Glaubens und Vertrauens und jung erspriessender vaterländischer Gesinnung war, zur Durchführung. Da gab es keine wochenlangen Vorbereitungen und quälende Erwägungen; wo Herr Oberstleutnant Blaha eingreift mit dem richtigen militärischen Glanz, dort ist die Sache schon von vorneherein gewonnen. Eine kurze Benachrichtigung und schon waren die Direktoren und die Lehrkörper, Schüler und Schülerinnen in regster Tätigkeit und im Wett-eifer wurde von allen gearbeitet an der raschen und harmonischen Durchführung dieser erhebenden Kundgebung unserer Jugend. In den Augen die Begeisterung und die helle Freude, so zog der schier endlose Zug unter den Klängen der Militärmusiken durch die Stadt, bis hinaus zur Militäroberrealschule. Welche Sorgfalt hatte die Jugend, hatten Eltern und die Lehrkörper auf die Kleidung, auf den Schmuck, auf die Zusammenstellung der einzelnen Klassen gelegt und alles sah sich an wie eine wunderbare, warme Selbstverständlichkeit, die wunderbar dahinzog im Sonnen-glanze des strahlenden Tages. Draußen, vor der Militäroberrealschule, wo Herr Oberst Koralik mit der größten Sorgfalt alle Vorbereitungen treffen

ließ, wären alle farbensönen Bilder des Festzuges wie in einem Brennpunkte vereinigt: Von den strammen Mittelschülern an bis zu den jüngsten Knaben und Mädchen und es war fürwahr ein fesselnder und erhebender Anblick, den dort die Augen aller Zuschauer genossen. Von heißem Empfinden getragen, tönte dort die Stimme unseres Bürgermeister Herrn Dr. Schmiderer vor dem Kaiserdenkmale über den weiten, in Farben glitzernden Raum, auf welchem viele tausend junger Herzen schlugen; tief ergreifend war die Rede des allberehnten Bürgermeisters und als Tränen der Rührung sich in seine Augen stahlen und seine Rede voll innerer Ergriffenheit stockte, ging durch Jung und Alt wie ein überwältigendes patriotisches Empfinden. In das Kaiserhoch ertönte die mit militärischer Strammheit abgefeuerte Ehrensalue der bewaffneten Abteilung des Staatsgymnasiums und wie eine Andacht überkam es alle, als die Klänge des Kaiserliedes aus tausenden junger Kehlen drangen. Von Stolz und Freude war alles ergriffen. Lieb Vaterland, magst ruhig sein — dieser Tag wird für immer eingegraben bleiben in die Seelen und in das Fühlen unserer heranwachsenden Jugend. Sollte allen einzeln gedankt werden, die sich um des Festes Gelingen verdient gemacht haben? Nein! Alle, alle haben ihr Bestes geleistet, aus vollster Überzeugung, jeder in seinem Wirkungskreise, von der Anregerin Freifrau von Twickel bis zum letzten „Taslermann“ und wenn wir nur noch des arbeitsfreudigen Organisators des Festzuges, des Herrn Oberstleutnants Blaha gedenken, so erfüllt wir hier lediglich eine selbstverständliche Pflicht. Von ganz besonderem Stolz konnten wir erfüllt sein, als wir im letzten Augenblicke erfuhren, daß sich diese elementare Jugendkundgebung unter den Augen eines allerhöchsten Gastes, einer Enkelin unseres Kaisers abspielte.

Der Kaiser und Marburgs Kinder.

Während der Feier vor der Militäroberrealschule brachte Bürgermeister Dr. Schmiderer eine an die Kabinettskanzlei des Kaisers gerichtete Drahtung zur Verlesung, in welcher die Huldigung der sechstausend Schüler und Schülerinnen Marburgs zum Ausdruck gebracht wurde. Von der Kabinettskanzlei wurde nun gestern mittags nachstehendes Telegramm an Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer:

Wien, Hofburg, 7. Mai, 11 Uhr 30 M.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben die Meldung über die begeisterte Huldigung der Schulkinder von Marburg mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis zu nehmen geruht und danken den Kindern herzlich für diesen Beweis patriotischer Liebe.

Auf a. h. Befehl: Freiherr von Schießl.

Über den glänzenden Verlauf der gestrigen Stadtpartveranstaltung wie über die Ergebnisse der Sammelstage werden wir noch berichten.

Emil Koch †. Rasch tritt der Tod den Menschen an! Wieder einmal hat sich dieser Satz erfüllt an einem bekannten und überall beliebten Mitbürger unserer Stadt, dem Ingenieur Emil Koch. Gestern abends noch saß er fröhlich im Kreise von Freunden und Bekannten und heute früh starb den starken, stets frohsinnigen Mann eine Herzlähmung hinweg. Emil Koch hatte ein reiches, vielseitiges Leben hinter sich. In seiner Jugend kam er nach Afrika, wo er Magnetsilberwerke errichtete und die gefährliche Malaria, die ihn dort packte, glücklich überwand. Später errichtete er in Neuberg in Obersteier Magnetsilberwerke, die er dann als deren Betriebsleiter jahrelang führte. Durch einen Jagdunfall büßte er dort seinen rechten Arm ein. Vor einer Reihe von Jahren kam er nach Marburg, trat hier als Teilhaber in die Kunststeinfabrik Rogatsch ein und war zuletzt als überaus tüchtiger Vertreter der hiesigen Firma Christian Woller tätig. Überaus sonnig war sein Wesen, von tiefer völkischer Überzeugung war sein Charakter durchdrungen und wo er auch hinkam, überall erwarb er sich nur Freunde. Die heimzeit überstandene Malaria und die Markose bei der Armamputation mögen sein Herz angegriffen haben, so daß der äußerlich anscheinend von Gesundheit strotzende Mann im 44. Lebensjahre heute früh einer Herzlähmung erlag. Das Leichenbegängnis Emil Kochs findet Mittwoch um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt. Ehre dem Aengedenken des allzufrüh Verschiedenen!

Zodesfälle. In St. Kreuz bei Marburg starb am 6. Mai der gemessene Wagner der Südbahnwerkstätte, Franz K a n z l e r, im 77. Lebensjahre. — Heute verschied hier Frau Elisabeth S o r g l e c h n e r, geborene Huber, im 75. Lebensjahre.

Partymusiken. Bis auf weiteres finden bei günstiger Witterung zugunsten der Witwen und Waisen der Gefallenen unseres Hausregimentes Konzerte im hiesigen Stadtpark statt und zwar immer am Dienstag und Donnerstag von 6 bis halb 8 Uhr abends, sowie am Sonntag von 11 bis halb 1 Uhr mittags. Eintrittskarten 20 Heller.

Der Flug eines Marburgers. Der den Fliegern zugeteilte Marburger Karl B ö s c h n i g g fandte dem hiesigen Stadtratsbeamten Herrn Bernlopf eine interessante Schilderung eines gefährlichen Fluges.

Das Schreiben lautet: Ein herrlich schöner Aprilmorgen brachte uns den Befehl: Um 8 Uhr Start mit Bomben. Um 3/4 8 Uhr knatterte bereits der Motor und einige Minuten vor 8 Uhr ging es hinauf in das schöne Atherblau und nach einigen Runden dem Feinde entgegen. Tief unter uns lagen die Schützengräben nahe beisammen, weiße Wölkchen kennzeichneten die Artillerietätigkeit. Unbehelligt flogen wir darüber hinweg, tiefer ins Feindesland hinein. Schon sahen wir die Umrisse der Festung, über welcher wir unsere Aufgabe zu erfüllen hatten. Jetzt waren wir über der Stadt — alles rennet, rettet, flüchtet — ganz deutlich sehen wir, wie sich das Pünktchen Mensch flüchtet, wie mit Pferden bespannte Wagen rasend davon fahren, wie Eisenbahnzüge stehen geblieben oder rasch in Tunnels einfahren. Wie ein aufgeschrecktes Ameisenneß war das alles anzuschauen. Die Abwehrgeschütze des Feindes blieben nicht müßig, was uns bald das Heben und Senken unseres Bogels lehrte. Erster Bombentreffer — Bahnhof! Zweiter Treffer... Aber da kommt uns das feindliche Feuer immer näher und näher, jetzt zuckt knapp neben der linken Tragfläche ein roter Blitz auf! Das war schon zu nahe; der Apparat schwankt, eine Tragfläche ist oben, die andere unten — wieder eine Erschütterung, wir hängen in der Luft, den Kopf nach unten, der Apparat hat sich um seine Achse gedreht. Wir sinken rapid, der Motor steht aus, das feindliche Feuer verstummt — lange. Nun heißt es handeln, ruhig Blut und in der nächsten Minute flogen wir wieder Kopf oben, den Unseren zu. Aus allen Ports wieder mit furchtbarem Feuer überschüttet, noch einige bange Minuten und gewonnenes Spiel. Zweite Gefahrenzone — Feuerlinie — auch hier enorme Geschosverschleuderung ohne den geringsten Erfolg, wir waren gerettet. Schon sahen wir von weitem den Flugplatz, als plötzlich beim Bergasser rote Stichflammen entzündeten. Ein unruhiges Gefühl überkam mich und aufmerksam prüfte ich die Tragflächen, als plötzlich mein Blick wie erstarrt auf einem schwarzen Punkte der linken oberen Tragfläche haften blieb; der Punkt wurde immer größer — der Apparat brannte! Unter mir ein großer Wald, jede Sekunde kostbar. Rasch Verwindung und Steuer nach rechts abgehoben und im Sturzflug aus 400 Meter Höhe auf eine Waldlichtung nieder, wo wir glatt landeten. Wir waren auf der Erde. Erst jetzt sahen wir, daß der Apparat lichterloh brannte. Rasch Gurten los, ein Sprung heraus; kaum waren wir einige Schritte entfernt, als auch schon der Benzinbehälter explodierte. Mittlerweile waren einige Reiter herbeigesprengt, die den uns suchenden Autos (vom Flugplatz aus wurde der brennende Apparat in der Luft gesichtet) unser Versteck zeigten. Dank des Lederanzuges hatten wir keine Brandwunden; außer den Rappen verbrannte an uns nichts. Ich war dem Tode entwischt. Am nächsten Tage hatten wir Artilleriebeobachtung und da war unsere Tätigkeit von solchem Erfolge begleitet, daß das Brigadecommando seine belobende Anerkennung aussprach.

Einige Tage später bekam ich die kleine Silberne für den ersten Flug, die Bronzene für den zweiten geschilberten Flug. Sende herzliche Heilgrüße mit „Gut Land!“ Karl B ö s c h n i g g.

Ein Marburger Feldpilot. Das Feldpilotenzeugnis wurde verliehen dem Korporal Heinrich H ö c h t l, einem kämpfenden Sohne des Lokomotivführers Herrn H ö c h t l in Marburg.

Eine Kindsmörderin. Dieser Tage wurde die Magd Maria Straus, die zuletzt in Mößburg bedienstet war, durch die Gendarmerie verhaftet und dem Landesgerichte in Kagenfurt eingeliefert. Sie hat ihr neugeborenes Kind durch Zertrümmerung der Schädeldecke getötet.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Sprengung bei San Martino.

Wien, 8. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Raum von San Martino standen zeitweise unter lebhaftem Geschützfeuer. Westlich der Kirche dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minensprengung zerstört. Die Italiener erlitten hierbei große Verluste. Am Nordhange des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger warfen auf das gegnerische Lager bei Chiopris (südöstlich von Cormons) zahlreiche Bomben ab.

In mehreren Abschnitten der Tiroler Ostfront und bei Riva kam es zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Sieg an der Maas!

Berlin, 8. Mai. 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer — in der Hauptsache durch tapfere Pommern — unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das Grabensystem am Nordhange der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, so daß an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere, 1280 Mann in unsere Hände fielen.

Auf dem Osufer entspannen sich beiderseits des Gehöftes Thiaumont erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehöftes u. a. Neger entgegenwarf. Ihr Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschilberten Kämpfen wurden weitere

frische französische Truppen festgestellt. Hienach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male eingesetzten Teile die Kraft von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhange des „Toter Mann“ wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen.

Von der übrigen Front sind außer geschickten Patrouillenunternehmungen, so in der Gegend von Thiepval und Flireh, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppeldecker stürzten nach Luftkampf über der Cote de Froldeterre brennend ab.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Deutschland und Amerika.

Verständlicher Ton aus Washington?

Berlin, 8. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Der New-Yorker Vertreter des Wolffbüro meldet durch Funkenspruch:

„Associated Press“ meldet aus Washington vom 5. Mai: Spät abends wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherungen, die sie enthalten, annehmen und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

Die Dubliner Opfer.

Ohne Särge eingescharrt.

London, 7. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Von den beim Aufstand in Dublin getöteten Zivilpersonen sind bis jetzt 112, darunter 20 Frauen, beerdigt worden. Da Arbeitermangel (!) herrscht, wurden viele ohne Sarg, einige in ihrer Kleidung oder in Sälen oder Decken gehüllt, begraben. Auf den Aufruf hin lieferten alle Mitglieder der Sinn Feiner-Vereinigung in der Stadt Bimerik die Waffen und den Schießbedarf aus.

Bulgariens Generalstabschef beim Kaiser.

Wien, 8. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Der Kaiser empfing im Schönbrunner Schloß den Chef des Generalstabes der bulgarischen Armee, Generalmajor Konstantin Antonow-Joskow und den Leiter der Operationsabteilung des bulgarischen Großen Hauptquartieres, Oberstleutnant Konstantin Georgiew in besonderer Audienz.

Der Zar.

Petersburg, 7. Mai. (R.-B.) Der Zar ist zum Feldheere abgereist.

Ziehung der Klassenlotterie.

Wien, 3. Mai. (R.-B.) Klassenlotterie. 5000 K. gewannen die Nummern 736, 17.482 und 27.941; 2000 K. mit der Prämie von 700.000 K. gewann die Nr. 71.446.

Verstorbene in Marburg.

2. Mai. Dworschag Ella, Kontoristin, 20 Jahre, Luthergasse.
3. Mai. Perko Aloisia, Magisterskind, 1 Jahr, Kriehuberstraße.

Leinöl-Firnis echt

sowie guter
Firnis-Ersatz
und 1978
Terpentin

soeben eingelangt bei Julius
Fischbach, Farbenhandlung und
Bürstenerzeugung, Herrrengasse.

Wendeltreppe
zu kaufen gesucht. Anzufragen
in der Verw. d. Bl. 1982

Wirtschaftskaffee

m. Erfaß gemahlen, feiner Geschmack,
Kilo K. 5.60, Postkonto Nachnahme
prompt. 1829

Gramschegg, Graz,
IV., Am Damm 7.

**Flotte
Verkäuferin**

für eine Eisen- und Spezialewaren-
handlung findet sofortige Aufnahme.
Offerte unter „Nebenwandt“ an die
Verw. d. Bl. 1975

Großer
Eiskasten

zu verkaufen. Anz. i. d. W. d. Bl.

Gut erhaltenes

!! Klavier !!

zu verkaufen. Baumeister Dermuschel
in Leitersberg. 1973

Villa

alleinstehend, Stadtparknähe, zu
kaufen gesucht. Anbot u. Bewertung
unter „Gartenvilla“ an W. d. Bl.

Schlossergehilfen

werden dringendst gesucht. Anstellung dauernd und gegen gute
Bezahlung. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1961

14- bis 15-jähriger

Bursche

wird als Knecht aufgenommen, wo
nebenbei auch die Fleischhauerei er-
lernt werden kann. Peter Wiekig,
Triefersstraße 3. 1910

Intelligentes geistes

Fräulein

beider Landessprachen mächtig, bittet
um einen Vertrauensposten in irg.
einem Geschäft. Anfrage in der W.
d. Blattes. 2027

Ein Pianino

zu kaufen gesucht. Anträge an
die Verw. d. Bl.

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

1/7 Heute zum letztenmale 1/9

Frau Eva.

Schauspiel mit Erna Morena.

Karl und Karola

Luftspiel in 3 Akten.

In der Doppelrolle Lisa Weiser.

Ab Dienstag den 9. Mai

Die Schicksalsstunde auf Schloß Svanskjöld

Kriminalistisches Schauspiel.

Robert als Lohengrin

Urkommische Posse.

Neueste Kriegswochenberichte
der Weister-Sachswache.

Einfamilienhaus

mit größerem Garten, auch Wiese
oder Acker, nahe der Rabettenschule
zu kaufen oder pachten gesucht. An-
träge L. B. Marburg, Marieng. 25.

Prima steirische

Backhühner

sowie auch anderes lebendes
Geflügel liefert jed. Quantum
billigst Martin Sumat, Ge-
flügel-Export in Krapping, Post-
Zwen bei Lüttenberg. 2044

Junger gebildeter

MANN

wünscht ein besseres lustiges Mäd-
chen kennen zu lernen. Anträge unt.
„Freund“ an Ww. d. Bl. 2046

Netter Besitz

zu verkaufen, in der Nähe einer H.
untersteirischen Stadt, 30 Min. von
einer Zweigbahnstation, bestehend
aus kleinem Weingarten. Obstgar-
ten, Ackergrund, Wald mit Stein-
bruch, kleinem Wohnhaus mit ge-
wölbtem Keller, Wirtschaftsgebäude,
2 Wingerhäuser, gute Zufahrt und
süßliche Lage, passend für Wirts-
oder Pensionistenfamilie, auch für
Sommerfrische, da ringsherum Wald
und angenehme Spaziergänge. An-
zahlung 8000 K. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 2041

Haus in Marburg

oder Villa per sofort zu kau-
fen gesucht. Briefe unt. „Sofort“
an die Verw. d. Bl. 2038

Erklärung.

Die Gefertigte hat in ihrer Auf-
regung den Herrn Ludwig Bohl,
Magazinsaktendant in Marburg,
mit verschiedenen Äußerungen be-
leidigt und bittet ihm hiemit öffent-
lich ab. 2036

Johanna Sch.

Billig zu verkaufen

großer weicher Doppellaken, harter
Schreibtisch sowie andere verschied.
Sachen. Händler ausgeschrieben.
Kartichowin Nr. 152, parterre.

Gute Köchin

übern Tag oder zur Aushilfe emp-
fiehlt sich den Herrschaften. Anfrage
Urbanigasse 12. 2039

Lehrmädchen

gegen Entlohnung wird sofort auf-
genommen. Photo Wagner, Burgg.

Wohnung

mit 2-3 Zimmer gesucht. Anträge
unter „Wohnung“ an Ww. d. Bl.



Frau Adele Koch gibt hiemit im eigenem sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Emil Koch

Vertreter der Firma Christ. Voller und Sohn, Weingroßhandlung in Marburg

welcher Montag den 8. Mai 1916 um halb 9 Uhr vormittags an einer Herzlähmung unerwartet verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 10. Mai 1916 um 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann im Familien-grabe zur letzten Ruhe beflattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 11. Mai um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 8. Mai 1916.

Separate Parte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Die Firma Christian Voller & Sohn, Weingroßhandlung in Marburg

erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem unerwarteten Hinscheiden ihres langjährigen treuen Mitarbeiters, des Herrn

Emil Koch

welcher Montag den 8. Mai 1916 um halb 9 Uhr vormittags an einer Herzlähmung im 44. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Wir werden dem, von aufrichtiger Anhänglichkeit begleiteten, unermüdblichen und arbeits-freudigen Wirken des Verbliebenen im Interesse der Firma stets ein treues Angedenken be-wahren.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 10. Mai um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Marburg (Kartichowin), am 8. Mai 1916.

Möbl. Zimmer

für 2 Herren sofort zu vermieten.
Blüßergasse 5. 1972

Wohnung

gesucht, bestehend aus 2 Zimmer
und Küche von kinderloser Partei in
der Stadt oder Grazervorstadt. Zu-
schriften an die Verw. d. Bl. unter
„Ruhige Partei“ erbeten. 1974

Tüchtige

Arbeiterinnen

sowie Lehrmädchen für Damen-
schneiderei werden aufgenommen.
A. Jurko, Blumengasse 38. 2001

Berläßliche

nüchterne Leute werden mit 100 K.
Gehalt bei der Wv. Wach- u. Schließ-
gesellschaft, Franz Josefsstraße 8, Tür
5 aufgenommen. Vorzustellen 3/1
mittags. 1971

Köhler

tüchtig im Brennen der Hartholz-
föhl sucht die Köhlereileitung in
Wuchern. 2002

Parkwächter

wird gesucht. Anfrage Langer-
gasse 17. 2040

Zugpferde

schweren Schlages, volljährig, sofort
zu kaufen gesucht. Genaue Offerte
mit Preisangabe erbeten unter „Zug-
pferde“ an die Verw. d. Bl. 2005

Wichtig für Schneider und
Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,
Kärntnerstraße 13. 584

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit
Zimmer, Küche, Nebenräumen und
Boden sofort zu vermieten. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 1158

Kellerbinder,

tüchtig in seinem Fach u. nüchtern,
per Tag K. 7.— und einen Liter
Wein findet sofort Aufnahme. Ab-
in der Verw. d. Bl. 1705

Tüchtige

Mamsellen

werden aufgenommen. Schul-
gasse 5. 2028